

Die EU – gut gemeint, aber schlecht gemacht

Der Tag nach dem Brexit

Aus den Medien stank es nach Untergang. An den Börsen kollerten die Notierungen in die Tiefe. Manch einer verlor die Beherrschung. ^[5] Mich focht das kaum an. Ich fand eine kleine Notiz, die mein Aufsehen erregte: Der deutsche Bundesminister des Auswärtigen lud die übrigen fünf Gründernationen ^[1] der EWG zu einer Sitzung auf den folgenden Tag ein. Einer der baltischen Ministerpräsidenten – ich glaube, es war der estnische, bin aber nicht sicher – fand das stossend. Ich suchte einen halben Tag lang in den angeblich führenden Medien, wer das äusserte, fand aber den Text nicht mehr. Man hat ihn anscheinend, weil störend oder verräterisch, schnell entfernt.

Verräterisch für einen Zustand, den ich einmal wie folgt bezeichnen möchte: Es gibt in der EU Herren und Knechte, Herrinnen und Mägde. Einen inneren Zirkel und einen aussen liegenden Haufen. Eine Art Adel und gemeines Volk. War das geplant? Schauen wir uns dazu an, wie man sich ein vereinigtes Europa eigentlich vorstellte.

Das Friedensprojekt

In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gab es „Blut, Schweiss und Tränen“. ^[2] Die beiden Weltkriege bildeten den Höhepunkt des Tötens im Schlachthaus Europa. Langsam dämmerte den Mächtigen, das heisst jenen, die sich nicht an diesen grässlichen Festivitäten schamlos bereichert hatten, es müsste eine andere Form des Zusammenlebens geben können, als sich von Zeit zu Zeit umzubringen. Doch wie sollte dies zustande kommen? Man hatte quasi keine Erfahrung mit dem Frieden.

Marktplatz

Ein Marktplatz ist ein geeigneter Ort, um sich kennen zu lernen – und auch, um seine Illusionen über die Menschen zu verlieren oder zu korrigieren. Da wird gehandelt und gefeilscht, betrogen und auch ehrlich gespielt. Man kommt zusammen, aber geht am Abend wieder auseinander, jeder in sein Haus, und schliesst die Türe ab. Im März 1957 entstand dies Gebilde. Es nannte sich vollmundig „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“, vollmundig deshalb, weil nur sechs Nationen mitmachten. Man hoffte auf Zulauf, und der kam. 1986 zierten zwölf goldene Sterne auf blauem Grunde die Flagge. „Eine gezielte wirtschaftliche Verflechtung sollte militärische Konflikte für die Zukunft verhindern und durch den größeren Markt das Wirtschaftswachstum beschleunigen und damit den Wohlstand der EU-Bürger steigern“, heisst es bei Wikipedia zur „Europäischen Union“. „Militärische Konflikte verhindern“ ist eine Umschreibung für Frieden.

Staatenbund

Wie es scheint, hat man sich auf dem Marktplatz wohl gefühlt und gelernt, miteinander zu reden, statt sich die Schädel einzuschlagen. 1991 löste sich die Sowjetunion auf. Nun wollte man das Haus Europa ausbauen. ^[3] Das „Europa der Vaterländer“ ^[4] war zu locker und gefiel nicht. Man wollte sich enger – eng – zusammen schliessen und ein Staat, eine Union, eine Einheit werden.

Ein Staat

Einen Staat kann man sich wie eine Art Lebewesen vorstellen. Nehmen wir als Beispiel einen Menschen. Er ist eine lebensfähige Einheit, in sich abgeschlossen, lebt aber nicht im luftleeren Raume oder mutterseelenallein wie Buck Rogers, sondern zusammen mit anderen lebensfähigen Einheiten. Er muss sich ernähren und verteidigen, sich also am Leben erhalten. Und er hat eine Haut, eine Aussengrenze.

Die 1992 entstandene EU war ein Zwölfling. Ein Dutzend solcher Lebewesen waren an einigen Stellen zusammen gewachsen. Vor allem am „Inneren“ wurde kräftig gebaut. Eine Flut von Verordnungen ergoss sich über das Gebilde. Einige sind skurril. ^[6] Etwa jene für Schnullerketten.

Zwölfling ohne Haut

Unter „Schengen“ versteht man den faktischen Abbau der Landesgrenzen und den freien Personenverkehr. Dabei vergass man aber, dem Gebilde eine Aussenhaut zu geben. Es lag da mit offenem Fleische und gegen jedes Eindringen ungeschützt. Das war eine Folge des Fehlens von gemeinsamen Sicherheitskräften. Es gibt keine gemeinsame Armee und keine gemeinsame Polizei. Die einzelnen Leiber wollen nicht alle Macht abgeben.

Koordinierte Aussen- und Sicherheitspolitik

Die sieht im Prinzip so aus: Die deutsche Bundeskanzlerin führt aus, was Washington ihr befiehlt, und die inzwischen 28 an verschiedenen Stellen zusammengewachsenen Leiber folgen ihr gehorsam. Beispiel: Hetze gegen Russland, das mit diesem etwas skurril aussehenden Europa eigentlich freundschaftliche Beziehungen haben möchte. Das ist einfach formuliert, aber nicht völlig falsch – oder war es bis vor kurzem nicht.

Gemeinsame Währung

Neben einheitlichen Schnullerketten, Kondomen und Pizze Napolitane hat das Gebilde „angeblich friedliches Europa“

auch eine gemeinsame Währung, oder, genauer, in 19 Ländern wird heute mit dem Euro bezahlt – oder Schulden gemacht. Die Einführung geschah nicht ohne Zwängerei. Schauen wir uns dazu das Beispiel Griechenland an. Ein Land, das in die Eurozone aufgenommen werden wollte, musste sogenannte EU-Konvergenzkriterien erfüllen.^[8] „Nach Medienberichten hat die New Yorker Bank Goldman Sachs der griechischen Regierung Anfang des Jahrzehnts mit Kreditderivaten dabei geholfen, das Ausmaß ihrer Schulden zu verschleiern und damit die Anforderungen der Europäischen Union zu umgehen“, schrieb die FAZ am 16.02.2010.^[9] Viele Fachleute halten die Einführung einer gemeinsamen Währung für Länder mit unterschiedlicher Wirtschaftsstärke für völlig falsch. Man hoffte, der Euro werde diese Unterschiede ausgleichen. Das ist das verkehrte Vorgehen. Das richtige wäre gewesen, so lange zusammen zu wachsen, bis diese Differenzen klein genug geworden sind, damit eine gemeinsame Währung möglich wird. Das hätte vermutlich viele Jahrzehnte gedauert; und darauf wollten sich die Mächtigen nicht einlassen. Sie wollen, dass diese Union sofort entsteht, damit sie die Früchte selbst noch ernten können. Statt Geduld zu zeigen, arbeiten sie mit Brechstangen. Einige vermuten, es gebe Hinweise darauf, dass Griechenland mit Absicht in die Eurozone gebracht wurde, damit sie vor lauter Schwierigkeiten wieder zerfalle und damit auch der EU schade. Schauen wir uns dies unter dem nächsten Aspekt an.

Washington und die EU

Die Vereinigten Staaten von Amerika betrachten sich als die einzige Grossmacht auf dieser Erde.^[10] Sie foutieren sich auch um internationales Recht.^[12] Lassen wir dies einmal so stehen, ohne genauer zu untersuchen, ob es auch stimme. Völlig falsch ist es jedenfalls nicht. Man kann es schon daran erkennen, dass sie sich überall einmischen oder einzumischen versuchen, wo dieser Anspruch infrage gestellt werden könnte. Eine mächtige Europäische Union wäre ihnen auf jeden Fall ein grosser Dorn im Auge. Man kann daher mit Sicherheit davon ausgehen, dass sie eine solche Entwicklung zu verhindern versuchen.

Ein Mittel, Menschen am friedlichen Zusammenleben zu hindern, ist, sie zu entzweien.^[11] Uneinigkeit bedeutet Schwäche. Die Europäer sollen ihre Energien in Streitereien verausgaben und dabei den Interessen Washingtons und seiner Spiessgesellen zudienen. Betrachten wir ein paar Beispiele.

Von dem mit Hilfe einer amerikanischen Grossbank zustande gebrachten wackeligen Konstrukt **Euro** war schon die Rede. Die Rolle, die der **IWF** in diesem Drama spielt, darf nicht ausser Acht gelassen werden.^[13] Er vergibt Kredite an Staaten, die bei den normalen Banken, weil nicht für kreditwürdig angesehen, kein Geld bekommen. Doch seine Bedingungen sind hart. Ernst Wolff hat darüber ein Buch geschrieben und in einem Video erklärt, wie der IWF vorgeht. Notfalls enteignet er die Leute.^[14] Salopp ausgedrückt: Man gewährte den Staaten im Süden Europas grosszügige Kredite, die sie aber weder verzinsen noch zurückzahlen können. Sie wurden in eine Schuldenfalle gelockt und sind nun nur noch zweite Garnitur, quasi, jene Knechte, von denen oben die Rede war.

Ein Blick auf die **Ukraine** deckt einen weiteren Keil auf, den Washington, das ist eigentlich ein Finanz- und Rüstungskartell, in die Europäische Union treibt. Was der Welthege von diesem „Friedensprojekt“ hält, hat Frau Victoria Nuland so zum Ausdruck gebracht: „Fuck the EU!“ Das heisst etwa: „Ich scheisse auf die EU!“^[15]

Washington hält zwar nicht viel von ihr, benützt sie in seiner Absicht, gegen die Russen loszuziehen, hält sich dabei aber vor allem an Deutschland, genauer: an die Bundeskanzlerin. Die dient als treue Gehilfin. Sie sorgt dafür, dass Sanktionen verhängt werden und Putin zu einem Feinde gemacht wird. Dabei wird sie von den Mainstream-Medien kräftig unterstützt.^[16] Die Mächtigen haben immer eine Unmenge Herolde, die ihren Ruhm verkünden.

Schliesslich bleibt noch das traurige Kapitel **TTIP**. Europa soll gezwungen werden, die niedrigen amerikanischen Standards zu übernehmen. Eine gespenstisch anmutende Folge wäre zum Beispiel die Tatsache, dass (sagen wir einmal US-amerikanische) Grosskonzerne Staaten zu gigantischen Entschädigungen zwingen könnten, nur weil ihnen mögliche Gewinne entgingen. Man stelle sich vor: Die Firma X stellt ein für die Gesundheit von Lebewesen gefährliches Produkt her und will es im Lande Y verkaufen. Dies Land wehrt sich. X kann es nun wegen entgangener Gewinne verklagen, und dies vor einem Gericht, in dem nur Anwälte und Vertreter der Wirtschaft sitzen. Ein grauenhafter Zustand. Über TTIP wird im Geheimen (und in Brüssel) verhandelt. Die nationalen Parlamente, die den Vertrag schliesslich absegnen müssen, bekommen kaum Einblick in das Machwerk.^[17]

Zuletzt überfallen Heuschreckenschwärme den zerstrittenen Erdteil. Ich weiss, das klingt in vielen Ohren wie Hohn, denn sie möchten von **Flüchtlingen** reden. Es hat darunter zweifelsohne welche. Aber fast alle wurden aus Ländern vertrieben, die Washington und seine Spiessgesellen zerschlugen und ins Chaos stürzten. Wir sind die Opfer.

Das Friedensprojekt

Was ist daraus geworden? Was geschieht in diesem „Europa der Vaterländer“? Es ist zerstritten. Es gibt eine riesige Kluft zwischen dem inneren Zirkel und den Übrigen. Es beginnt zu bemerken, dass es genasführt wurde. Die Grenzen werden wieder geschlossen. Es fahren Panzer in die Vorgärten Russlands. Tausende Soldaten folgen. Kernwaffen werden herbeigekarrt. Es wird brenzlich. Es riecht wieder nach „Blut, Schweiss und Tränen“.

Quellen

^[1] Deutschland, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Italien gründeten 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft EWG.

^[2] Die Blut-Schweiß-und-Tränen-Rede bzw. „Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß“-Rede ist eine kurze Ansprache, die der britische Politiker Sir Winston Churchill am 13. Mai 1940 während des Zweiten Weltkrieges vor dem britischen Unterhaus hielt. (Wikipedia)

^[3] „Das Ende der Ost-West-Konfrontation und die damit im Zusammenhang stehende Wiedervereinigung Deutschlands führten zu weiteren Integrationsschritten:[...] Am 7. Februar 1992 wurde der Vertrag von Maastricht zur Gründung der Europäischen Union (EU) unterschrieben. Er trat am 1. November 1993 in Kraft. In dem Vertrag wurde zum einen die Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion beschlossen, die später zur Einführung des Euro führte; zum anderen beschlossen die Mitgliedstaaten eine engere Koordinierung in der Außen- und Sicherheitspolitik und im Bereich Inneres und Justiz“ (Wikipedia zum „Vertrag von Maastricht 1992“).

^[4] Die Idee des E. [frz.: Europe des patries] bezieht sich auf eine enge Form der zwischenstaatlichen Kooperation europ. Staaten, die jedoch die nationale Souveränität weitgehend unangetastet lässt und auf supranationale Einigungsschritte verzichtet. Sie wird historisch v. a. mit dem frz.

Staatspräsidenten Charles de Gaulle (* 22.11.1890 - † 9.11.1970) in Verbindung gebracht, der die Formulierung zu einem Kernpunkt seiner Europapolitik in den 1960er-Jahren machte. <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/176853/europa-der-vaterlaender>

[5] «Schulz etwa sei "weiß vor Wut gewesen" und habe seine Stimmung mit einem Schlag auf die Tischplatte betont.»

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-europaeische-union-ratlos-nach-dem-referendum-a-1099629.html>

[6] **Durchmesser von Äpfeln:** Die Bürokratie in Brüssel bestimmte lange Zeit den Krümmungsgrad von Gurken wie auch den Durchmesser von Äpfeln. Das hatte allerdings weniger mit Regelungswut als mit dem Wunsch der Händler zu tun. Gurken von der Stange lassen sich einfach viel effizienter verpacken.

Pizza-Größe: Pizza Napoletana darf maximal vier Zentimeter dünn sein und einen Durchmesser von höchstens 35 Zentimeter haben. Weitere EU-Empfehlungen im offiziellen Amtsblatt: Die Teigware soll weich und elastisch sein und sich zusammenklappen lassen.

Fassungsvermögen von Kondomen: Fünf Liter Flüssigkeit müssen in einem Kondom Platz finden, mindestens 16 Zentimeter muss es lang sein, berichtet ein Brüssel-Korrespondent des SWR. Angeblich beruht die Regelung auf einer Initiative der Franzosen.

Seilbahn-Richtlinie: Auch die Länder Berlin und Mecklenburg-Vorpommern mussten dem SWR zufolge Gesetze für die Sicherheit von Seilbahnen erlassen. Dabei gibt es dort gar keine Seilbahn.

<http://www.rp-online.de/politik/ausland/irrwitzige-eu-verordnungen-bid-1.568395>

Honig: Nicht nur der Pollen- und Wassergehalt muss im Honig klar geregelt sein. Auch die elektrische Leitfähigkeit muss laut EU stimmen: Bei Waldhonig ist das zum Beispiel ein Wert von 0.8 Mikrosimens pro Zentimeter.

Kleidergröße: Die EU arbeitet an einheitlichen Konfektionsgrößen. "OneSize" heisst das Zauberwort. Gemeint ist damit, dass es diese Kleidungsstücke nur in einer einzigen Größe gibt, die allen passen soll. [7]

Schnullerkette: Auf 52 eng bedruckten Seiten und in 8 Kapiteln mit jeweils bis zu 40 Unterpunkten wird alles aus Brüsseler Sicht Erforderliche zur Schnullerkette festgelegt. Dabei sind bisher keine Unfälle bekannt geworden, wie die Behörde selbst einräumt.

<http://www.hna.de/welt/absurdesten-eu-richtlinien-374737.html>

[7] Die Sehnsucht nach einem "Einheitseuropaer" ist auffallend. Er soll geschlechtslos und mittelmässig intelligent, also gerade brauchbar für die Arbeit, aber nicht klug genug zum Widerstand sein.

[8] **Preisniveaustabilität:** Die Inflationsrate darf nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.

Finanzlage der öffentlichen Hand: (Art. 126 AEU-Vertrag)

- Der staatliche Schuldenstand darf nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts betragen

- Das jährliche Haushaltsdefizit darf nicht mehr als 3 % des Bruttoinlandsprodukts betragen

Wechselkursstabilität: Der Staat muss mindestens zwei Jahre lang ohne Abwertung am Wechselkursmechanismus II teilgenommen haben. Dabei darf die Währung des Landes nur in einer bestimmten Wechselkursbandbreite (meist 15 %) vom Eurokurs abweichen; bei größeren Abweichungen muss die Zentralbank des Landes intervenieren.

Langfristige Zinssätze: Der Zinssatz langfristiger Staatsanleihen darf nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.

Unter Ökonomen ist es höchst umstritten, inwiefern die Konvergenzkriterien tatsächlich geeignet sind, um den wirtschaftlichen Zusammenhalt der Euroländer zu gewährleisten.

Ökonomen sind kritisch

Unter Ökonomen ist es höchst umstritten, inwiefern die Konvergenzkriterien tatsächlich geeignet sind, um den wirtschaftlichen Zusammenhalt der Euroländer zu gewährleisten.

Wurden die Kriterien erfüllt?

Vor dem Inkrafttreten der Europäischen Währungsunion Anfang 1999 war umstritten, wie eng die Konvergenzkriterien auszulegen seien, da bei der Festlegung des Vertragstextes nicht alle Mitgliedstaaten die Kriterien erfüllten. Insbesondere die Teilnahme von Griechenland und Italien war zunächst unsicher. **Letztlich wurden die Kriterien jedoch von allen Mitgliedstaaten, die dies wollten, scheinbar erfüllt.** Wie sich später herausstellte, hatte **Griechenland jedoch falsche Zahlen übermittelt.**

(Nach Wikipedia zu „EU-Konvergenzkriterien“)

[9] <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/eurokrise/geschoente-haushaltsdefizite-aufregung-um-goldman-und-griechenland-1236296.html>

[10] «Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft (The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperatives, 1997) ist der Titel der bekanntesten geopolitischen Monographie Zbigniew Brzezinskis. Ziel dieses Buches ist es, „im Hinblick auf Eurasien eine umfassende und in sich geschlossene Geostrategie zu entwerfen“. Die Vereinigten Staaten als „erste, einzige wirkliche und letzte Weltmacht“ nach dem Zerfall der Sowjetunion müssen ihre Vorherrschaft auf dem „großen Schachbrett“ Eurasien sichern, um so eine neue Weltordnung zu ermöglichen.»

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_einzige_Weltmacht:_Amerikas_Strategie_der_Vorherrschaft

[11] Das praktizierten auch die alten Römer, zum Beispiel ein Julius Caesar. Er hetzte die Gallier und Germanen aufeinander und brach einen Krieg vom Zaune, angeblich deshalb, um wieder Ordnung zu schaffen. Etwas kurz, aber nicht völlig falsch formuliert. Gute zweitausend Jahre später zitierte ihn eine seiner Bewunderinnen: „We came, we saw, he died.“ Hillary Clinton zum Kriege in Libyen. Der Römer habe seinen Sieg bei Zela in einem Briefe an seinen Freund Gaius Matius mit „veni vidi vici“ beschrieben. Auf Deutsch heisst dies: „Ich kam, ich sah, ich siegte.“

[12] Noch fundamentaler änderte sich Amerikas Haltung nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Der Kongress verabschiedete 2002 ein Schutzgesetz für US-Soldaten: Sollten diese oder andere US-Bürger vor den Internationalen Strafgerichtshof kommen, wäre der US-Präsident ermächtigt, seine in Den Haag angeklagten Landsleute militärisch zu befreien.

<http://www.br.de/nachrichten/usa-straferichtshof-beziehung-100.html>

Der Internationale Gerichtshof in Den Haag ist eine Einrichtung der UNO.

[13] „Der Internationale Währungsfonds ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Eine seiner Hauptaufgaben ist die Vergabe von Krediten an Länder ohne ausreichende Währungsreserve“ (Wikipedia).

Was ist eine Sonderorganisation? Wahrscheinlich ist eines ihrer wichtigsten Merkmale, dass das Stimmrecht gewichtet ist. Beispiel IWF: Wer am meisten einzahlt (einzahlen muss), hat am meisten Gewicht. Arme Schlucker werden überstimmt.

[14] Ernst Wolff, Weltmacht IWF Chronik eines Raubzugs ISBN 978-3-8288-3329-6

Ich habe sein Video unter www.tscheulin-software.com/VUP/zeitung.htm Nr. 13 zusammengefasst.

[15] „Victoria Jane Nuland (* 1961 in New York City) ist eine US-amerikanische Diplomatin. Sie ist zurzeit Assistant Secretary of State im Dienst des US-Außenministeriums und als solche zuständig für Europa und Eurasien“ (Wikipedia). Also keine erzürnte Bloggerin, sondern stellvertretende Aussenministerin.

[16] Die Russen sollen die Krim geraubt haben, heisst es. Ich habe dazu unter www.tscheulin-software.com/VUP/zeitung.htm Nr. 55 berichtet. Die Amis haben sich auf der Erde in über 700 militärischen Stützpunkten eingenistet. Das wird vom Mainstream klaglos akzeptiert.

[16] Es gibt dazu ein gutes Video. Ich habe darüber unter www.tscheulin-software.com/VUP/zeitung.htm Nr. 38 berichtet. „Chlorhuhn has landed“, eine spöttische Anlehnung an „Eagle has landed“.